

Internationale Arbeitsgemeinschaft für Müllforschung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **78 (1960)**

Heft 42

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Arbeitsgemeinschaft für Müllforschung

DK 061.2:628.49

Die hygienisch einwandfreie und möglichst ökonomische Beseitigung und Verwertung der festen und flüssigen Siedlungsabfälle (Müll und Klärschlamm) ist zu einer der dringlichsten Aufgaben der Behörden unserer Städte und Landgemeinden geworden. Der Müllanfall pro Kopf der Bevölkerung ist in stetem Steigen begriffen. In manchen Gemeinden weiss man heute tatsächlich kaum mehr, wie diese Abfälle unschädlich gemacht werden sollen, denn vielerorts wird geeignetes Gelände zur gefahrlosen Ablagerung des Mülls immer seltener. In neuerer Zeit stellt sich zudem das Problem der zweckmässigen Beseitigung des in den Abwasserreinigungsanlagen anfallenden Klärschlammes, dessen Menge durch die immer grösser werdende Zahl der Kläranlagen ebenfalls mehr und mehr ansteigt.

Diese Probleme und Schwierigkeiten treten in sozusagen sämtlichen europäischen, aber auch in vielen dichtbesiedelten aussereuropäischen Staaten in ähnlicher Form auf. Sie können jedoch nicht nach einem festgesetzten Schema gelöst werden, weil die Verhältnisse von Ort zu Ort verschieden sind. So wie Menge und Zusammensetzung der anfallenden Abfallstoffe grossen Schwankungen unterworfen sind und nicht nur von den klimatischen Bedingungen, sondern auch von den Lebensgewohnheiten der Bevölkerung einer Gegend abhängen, so unterschiedlich sind von Gemeinde zu Gemeinde die Möglichkeiten der Verwertung der Abfälle, sei es auf dem Wege der Kompostierung oder der Verbrennung, und die Absatzmöglichkeiten der Endprodukte einer modernen Müllbeseitigungsanlage, Kompost einerseits und Wärme oder elektrische Energie andererseits, hängen weitgehend ab von der allgemeinen Struktur und den Bedürfnissen der betreffenden Region. In jedem einzelnen Fall müssen eingehende Studien und Erhebungen durchgeführt werden, um die für die Gemeinde günstigste Lösung des Müll- und des Klärschlamm-Problems zu finden.

Anlässlich eines Symposiums, das im Jahre 1955 an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich unter dem Vorsitz von Prof. Dr. O. Jaag, dem Direktor der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) durchgeführt wurde, berichteten bedeutende Fachleute Europas über Fortschritte und Erfahrungen auf dem Gebiet der Müllbeseitigung und Müllverwertung. Dabei wurde festgestellt, dass eine möglichst enge Zusammenarbeit zwischen den in den verschiedenen Staaten tätigen Instituten, Industrien und den übrigen, am Müllproblem interessierten Kreisen von grösstem Nutzen wäre. Der Vorsitzende des Symposiums wurde daher beauftragt, eine solche internationale Zusammenarbeit in die Wege zu leiten.

Auf Grund umsichtiger Vorarbeiten ist im Jahre 1956 anlässlich einer Zusammenkunft von Fachleuten in Holland die *Internationale Arbeitsgemeinschaft für Müllforschung* (abgekürzt IAM) gegründet worden. An dieser Gründung waren Vertreter von Holland, Deutschland und der Schweiz beteiligt. Als Sitz der neuen Körperschaft wählte man Zürich und als Präsidenten Prof. Dr. O. Jaag. Ferner wurde beschlossen, an der EAWAG ein Sekretariat der IAM zu errichten, das unter der Führung Dr. R. Braun, Chef der Abt. für Müllforschung an der EAWAG, steht. Das Sekretariat gibt ein periodisch erscheinendes Informationsblatt heraus, in welchem über Erfahrungen und Fortschritte, über Erfolge und Misserfolge auf dem Gebiet der Müll- und Klärschlamm-Verarbeitung berichtet wird. Dadurch soll die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene gefördert werden.

Sehr bald zeigte sich grosses Interesse an der neuen Arbeitsgemeinschaft. Die ersten Nummern des Informations-

blattes, das in deutscher und französischer Sprache erschien, waren bald vergriffen. Im Jahre 1957 trat Frankreich und im Sommer 1960 Italien offiziell der Arbeitsgemeinschaft bei. Die italienische Vertretung der IAM besorgt die Herausgabe der Informationsblätter in italienischer Sprache, während das USA-Department of Health, Education and Welfare in Savannah die englische Ausgabe übernimmt, so dass heute das Publikationsorgan der IAM in vier Sprachen in etwa 45 Staaten verschickt wird.

Im Informationsblatt Nr. 9 vom September 1960 ist der Hauptaufsatz der Verwertung des Budapester Mülls gewidmet. Auf Grund quantitativer und qualitativer Untersuchungen des Budapester Mülls, sowie ausgedehnter praktischer Versuche kam man dazu, gegen die Verbrennung aus folgenden Gründen Stellung zu nehmen: 1. Der Budapester Sommermüll mit grossem Feuchtigkeitsgehalt und der Wintermüll mit grossem Schlackenanteil kann ohne Zusatzbrennstoffe nicht verbrannt werden, denn der durchschnittliche Heizwert beträgt nur 600 kcal/kg. 2. Der unbrennbare, ausgesiebte Feinanteil des Mülls, sowie die nach der Verbrennung in grossen Mengen zurückbleibende Asche und Schlacke, besonders im Winter, schaffen schwerwiegende Transportprobleme. 3. Der Bau und der Betrieb von Verbrennungsanlagen haben grosse, schwer amortisierbare Investitionen zur Folge. 4. Der namentlich aus Sommermüll hergestellte Kompost mit einem hohen Gehalt an organischer Substanz landwirtschaftlichen Ursprunges muss dem Boden in Form von Humus wieder zurückgegeben werden, um den durch intensiven Ackerbau hervorgerufenen Humusschwund wieder zu ergänzen, was namentlich wichtig ist, weil zu wenig Stallmist zur Verfügung steht.

Um weitere internationale Kreise mit den neuesten Forschungsergebnissen vertraut zu machen und einen noch engeren Kontakt zwischen den Fachleuten zu ermöglichen, gehört es zum Aufgabenkreis der IAM, Fachtagungen, Symposien und Kongresse zu organisieren oder dafür das Patronat zu übernehmen. So fand im Jahre 1957 in Düsseldorf eine internationale Arbeitstagung über Müllfragen statt, die von der deutschen Arbeitsgemeinschaft für kommunale Abfallwirtschaft (Aka) organisiert wurde. Im Jahre 1959 tagte in Scheveningen (Holland) der 1. Internationale Kongress der IAM zur Beseitigung und Verwertung von Siedlungsabfällen. 1961 soll in Zürich ein Symposium über die Untersuchungsmethodik für Müllkompost durchgeführt werden, und im gleichen Jahre oder ein Jahr später gelangt der 3. Internationale Kongress zur Durchführung. Es sei auch auf die 5. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft für kommunale Abfallwirtschaft (Aka) verwiesen, die am 30. Sept. 1960 in Karlsruhe durchgeführt worden ist.

Die Kosten für die Herausgabe der Informationsblätter und für die Führung des Sekretariates wurden bis heute durch die jährlichen finanziellen Beiträge der Mitgliedstaaten Holland, Deutschland, Frankreich und der Schweiz gedeckt. Die Informationsblätter, die bisher zweimal pro Jahr erschienen, wurden kostenlos an die Interessenten verschickt. Im Interesse einer möglichst kurzfristigen Information und Bekanntgabe neuer Methoden und Forschungsergebnisse wurde kürzlich vom Vorstand der IAM beschlossen, inskünftig das Informationsblatt dreimal pro Jahr herauszugeben. Zum Decken der Mehrkosten wird ein jährlicher Abonnements-Beitrag von 11 Fr. für die Schweiz, bzw. 13 Fr. für das Ausland erhoben, der bei der Zürcher Kantonalbank, Konto VIII 151 für Rechnung Intern. Arbeitsgemeinschaft für Müllforschung, Zürich, einzuzahlen ist.